

Silberstreifen



„Ich habe nur Gutes zu berichten“, höre ich mich in den letzten Tagen des Öfteren sagen. Die Audits des wissenschaftlichen Beirats am WZB hatten beide Seiten begeistert, den Beirat und jene, die ihre Forschung vorgestellt haben. Immer wieder fiel das Wort „dürfen“. Man darf sich der Kritik aussetzen. Von Gängelung, Zwang, Zeitverschwendung keine Rede. Null Störgeräusche auch bei den Rückmeldungen. Wir haben gelernt, fair miteinander umzugehen, transparent und unterstützend.

„Ich habe nur Gutes zu berichten“, sagte ich auch bei der Besetzung offener Stellen, und auch hier in gleich mehrfacher Hinsicht. Jene, die uns verlassen, wechseln auf Positionen, die sie ohne die Zeit am WZB nie erreicht hätten. Jene, die sich für eine Zusammenarbeit interessieren, werden mehr und sind richtig gut.

„I rarely felt prouder of us as a group“ – „Nie war ich stolzer auf uns als Gruppe“, schrieb kürzlich auch einer der kritischsten Abteilungs-Direktoren und bezog sich dabei auf eine sehr schwierige Stellungnahme, die die Leitungsebene, unser wissenschaftliches Führungsgremium, gemeinsam verfasst hatte. Fünf Nationalitäten. Neun Temperamente. Ein Altersabstand von über zwei Jahrzehnten. Es geht.

Es sind nicht nur Kulturen. Eine schwer erkrankte Mitarbeiterin kommt zurück, gesund. Der sicherlich berührendste und freudigste Moment des Jahres. Und Zeugnis riesigen Fortschritts in der Medizin.

In diesem Dezemberheft 2023 der WZB-Mitteilungen wollten wir wissen: Wo gibt es in unseren Forschungsfeldern positive Ansätze? Wo werden nicht Krisen, Defizite, Probleme herausgearbeitet, sondern Potenziale? Gab es in letzter Zeit schöne Überraschungen, also etwa plausible negative Annahmen, die widerlegt wurden? Was macht Mut? Wo sind die Silberstreifen am Horizont?

Wir sind fündig geworden. Ich wünsche uns allen friedvolle Tage.

Jutta Allmendinger
Präsidentin